

# Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovativer  
Bildungsservice*

## Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre

Klassen 5/6  
Beispiel 1

Juli 2016



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

# Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Altkatholische Religionslehre – Klasse 5	1
1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?	1
2. Was haben Adventskalender und Weihnachtsgeschenke mit Jesus zu tun?	6
3. Die Bibel – ein verstaubtes Buch?	9
4. Wer oder wie bist du, Gott?	12
5. Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?	16
6. Hat Jesus Spuren hinterlassen?	19
7. Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?	22
8. Und was glaubt ihr?	25

# Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

## Fachspezifisches Vorwort

Das Beispielcurriculum folgt einer frageorientierten Didaktik. Mit dem Beginn der Sekundarstufe wird unterstellt, dass die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler weit genug fortgeschritten ist, dass die prozessbezogenen Kompetenzen konsequent auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen bezogen werden und dafür Sorgen tragen, den Unterricht zu strukturieren. So ist jede einzelne Unterrichtseinheit aufgebaut.

Deshalb tauchen in der linken Spalte in jeder Unterrichtseinheit auch alle prozessbezogenen Kompetenzen auf.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen bzw. Teilkompetenzen sind strukturell mit den prozessbezogenen Kompetenzen gekoppelt, werden nach Niveaustufen unterschieden und entsprechen hier dem (möglichen) inhaltlichen Fortgang des Unterrichts (s. Spalte 3).

Die Arbeit mit dem vorliegenden Beispielcurriculum sieht die Anpassung an den jeweiligen Kontext vor. Die präzise Analyse der jeweiligen Lernvoraussetzungen vor Ort und die regelmäßige Überprüfung des spezifischen Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler ist unerlässlich.

## Altkatholische Religionslehre – Klassen 5/6

### 1. Wie finde ich meinen Platz in der Gemeinschaft?

**18 Stunden**

Die Schülerinnen und Schüler kommen neugierig und mit vielen Fragen in der neuen Schulgemeinschaft an. In ökumenischer Zusammenarbeit und in Kooperation mit den Klassenlehrkräften sowie ausgehend vom konkreten Schulprofil ist es ein Ziel des katholischen Religionsunterrichts, die Integration der Schülerinnen und Schüler im neuen Lebensumfeld zu fördern. Im Mittelpunkt steht die einzelne Schülerin, der einzelne Schüler mit seinen Bedürfnissen. Deswegen wird mit Leitfragen und Impulsen gearbeitet, in denen sich die Lebenswirklichkeit von Schülerinnen und Schülern widerspiegeln soll. In einer Atmosphäre der Wertschätzung und Anerkennung vor aller Leistung entfaltet der Religionsunterricht seinen spezifisch christlichen Beitrag zur Bildung von Toleranz und Vielfalt (Leitperspektive).

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können:			
<b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b> 1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern 3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen <b>2.2 Deuten</b> 1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten; Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten 2. Situationen beschreiben, in denen	<b>3.1.1 Mensch</b> (1) G: ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich äußern zu den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“; M: ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – Antworten auf die Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ aufzeigen; E: ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – Antworten auf die Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ erschließen;	Der Fokus liegt auf den Stärken der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers  Wir lernen uns kennen: Wer bin ich? Welche Fähigkeiten/Hobbys usw. habe ich?	Rituale, die die Einzelperson betreffen, entwickeln Hobbyanalyse  Partnerinterview/Steckbrief
	<b>3.1.1 Mensch</b> <b>3.1.2 Welt und Verantwortung</b> (3), (4) G: anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2); G: die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) für den Umgang miteinander erläutern; M: anhand von biblischen Texten entfalten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2; Ps 8);	Jeder ist einzigartig und wertvoll!  Das Zusammenspiel von Selbst- und Nächstenliebe: Ich darf gut mit mir umgehen	Bedeutung des Namens, Namenstag,  Achtsamkeitsübungen Spiegelmeditation

<p>Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>	<p><b>M:</b> die Bedeutung der Goldenen Regel (<i>Mt 7, 12</i>) und des Gebots der Nächstenliebe (<i>Lev 19, 18</i>) für den Umgang miteinander kommentieren;</p> <p><b>E:</b> anhand von biblischen Texten herausarbeiten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel <i>Gen 1,27</i> und <i>Gen 2; Ps 8; Ps 139, 13–16</i>);</p> <p><b>E:</b> die Bedeutung der Goldenen Regel (<i>Mt 7, 12</i>) und des Gebots der Nächstenliebe (<i>Lev 19, 18</i>) für den Umgang miteinander begründen;</p>		
<p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischer Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p>	<p><b>3.1.1 Mensch</b></p> <p><b>3.1.5 Jesus Christus</b></p> <p>(1), (4)</p> <p><b>G:</b> ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich äußern zu den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“;</p> <p><b>G:</b> an einer Begegnungsgeschichte erläutern, wie Jesus mit Menschen umgeht (<i>Mk 10, 46–52</i> oder <i>Lk 19, 1–10</i>);</p> <p><b>M:</b> ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – Antworten auf die Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ aufzeigen;</p> <p><b>M:</b> an einer Begegnungsgeschichte kommentieren, wie Jesus mit Menschen umgeht (<i>Mk 10, 46–52; Lk 19, 1–10</i>);</p> <p><b>E:</b> ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – Antworten auf die Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ erschließen;</p> <p><b>E:</b> an einer Begegnungsgeschichte beurteilen, wie Jesus mit Menschen umgeht (<i>Mt 8, 1–4, Mk 10, 46–52, Lk 19, 1–10</i>);</p>	<p>Keiner ist perfekt</p>	<p>Standbild</p> <p>Einfühlübungen</p> <p>Rollenspiele</p> <p>Kreatives Schreiben</p>
<p>1 eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht-religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p>	<p><b>3.1.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(2), (5)</p> <p><b>G:</b> an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld skizzieren, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann;</p> <p><b>G:</b> gemeinsam Regeln formulieren, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen;</p> <p><b>M:</b> an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld aufzeigen, unter welchen Bedingungen menschliches</p>	<p>Fokus auf Zusammenleben und Gemeinschaft</p> <p>Weil wir eine Gemeinschaft sind, brauchen wir Regeln</p>	<p>Rollenspiele</p> <p>Kommunikationsübungen</p> <p>Kinder haben ein Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit (vgl. Kinderrechte)</p>

<p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1 dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen; aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann;</p> <p><b>M:</b> gemeinsam Regeln bestimmen, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen;</p> <p><b>E:</b> an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann;</p> <p><b>E:</b> gemeinsam Regeln herausarbeiten, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen;</p>		
<p><b>3.1.2 Welt und Verantwortung</b> (4)</p> <p><b>G:</b> die Bedeutung der Goldenen Regel (<i>Mt 7,12</i>) für den Umgang miteinander erläutern;</p> <p><b>M:</b> die Bedeutung der Goldenen Regel (<i>Mt 7,12</i>) und des Gebots der Nächstenliebe (<i>Lev 19,18</i>) für den Umgang miteinander kommentieren;</p> <p><b>E:</b> die Bedeutung der Goldenen Regel (<i>Mt 7,12</i>) und des Gebots der Nächstenliebe (<i>Lev 19,18</i>) für den Umgang miteinander begründen;</p>	<p>Die „Goldene Regel“ als Richtschnur</p>	<p>in Schülersprache umformulieren (z. B. Reim, Rap) Rollenspiele</p>	
<p><b>3.1.1 Mensch</b> (4)</p> <p><b>G:</b> sachgemäß darüber Auskunft geben, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist;</p> <p><b>M:</b> einordnen, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist;</p> <p><b>E:</b> erklären, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist;</p>	<p>Niemand ist gern allein „Der Mensch wird am Du zum Ich“ (Martin Buber)</p>	<p>teambildende Spiele Interaktionsübungen</p>	
<p><b>3.1.1 Mensch</b> <b>3.1.5 Jesus Christus</b> (5), (6), (5)</p> <p><b>G:</b> Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet formulieren (zum Beispiel Streitschlichtung);</p> <p><b>G:</b> gemeinsam Konsequenzen benennen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden;</p> <p><b>G:</b> gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegen-</p>	<p>Wir übernehmen Verantwortung füreinander</p>	<p>Kommunikations- und Mediationsübungen Rollenspiele Gesprächsmethode Fishbowl Perspektivenwechsel „Wir denken, dass ihr denkt, wir wären/sind“ Jahwe-/Jesus-Worte-Kartei</p>	

	<p>über seinen Mitmenschen diskutieren;  <b>M:</b> Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet aufzeigen (zum Beispiel Streitschlichtung);  <b>M:</b> gemeinsam Perspektiven entwickeln, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden;  <b>M:</b> gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen problematisieren;  <b>E:</b> Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet darlegen (zum Beispiel Streitschlichtung);  <b>E:</b> gemeinsam Perspektiven erörtern, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden;  <b>E:</b> gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen reflektieren;</p>		
	<p><b>3.1.2 Welt und Verantwortung</b>  <b>3.1.1 Mensch</b>  (1), (2), (6), (6)  <b>G:</b> Beispiele im persönlichen und sozialen Umfeld benennen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden;  <b>G:</b> an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld skizzieren, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann;  <b>G:</b> gemeinsam Konsequenzen benennen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden;  <b>G:</b> Stellung dazu nehmen, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen;  <b>M:</b> an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld aufzeigen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden;  <b>M:</b> an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld aufzeigen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann;</p>	<p>Wir übernehmen Verantwortung für unser Klassenzimmer, unser Schulhaus, unsere Umwelt</p>	<p>Umgang mit Ressourcen (z.B. Mülltrennung, Energie, Wasser)</p> <p>Projektorientierter Unterricht (z.B. Geographie, Bildende Kunst)  Jedes Kind ist als Geschöpf Gottes anerkannt, unabhängig von seiner Leistung: Aufmerksam sein für den anderen</p>



	<p><b>M:</b> gemeinsam Perspektiven entwickeln, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden;</p> <p><b>M:</b> Konsequenzen problematisieren, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen;</p> <p><b>E:</b> an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden;</p> <p><b>E:</b> an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann;</p> <p><b>E:</b> gemeinsam Perspektiven erörtern, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden</p> <p><b>E:</b> Konsequenzen erörtern, wie und warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen;</p>		
	Spezifika		
	G:	<b>G:</b> (spezifisch, wo notwendig)	<p>Besonderheiten:</p> <p>Im G-Niveau liegt der Schwerpunkt auf dem Umgang miteinander</p>
	M:	<b>M:</b> (spezifisch, wo notwendig)	
<p><b>E:</b> 3.1.1 (3)</p> <p><b>E:</b> 3.1.2 (4)</p> <p><b>E:</b> 3.1.5 (4)</p>	<p><b>E:</b> Was war, als ich noch nicht war? (Ps 139,13-16)</p> <p><b>E:</b> Warum gehören Gottes- und Nächstenliebe zusammen?</p> <p><b>E:</b> Warum ein liebender Mensch tiefer sieht.</p>		

## 2. Was haben Adventskalender und Weihnachtsgeschenke mit Jesus zu tun?

**10 Stunden**

Ausgehend von der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler erfolgt im Religionsunterricht eine biblische und symboldidaktische Vertiefung zum Weihnachtsfestkreis. Über die biblischen Geburtsgeschichten ergibt sich außerdem ein möglicher Anknüpfungspunkt zu UE 3.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können:			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten; Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>	<p><b>3.1.5 Jesus Christus</b></p> <p><b>3.1.6 Kirche</b></p> <p>(1), (1)</p> <p><b>G:</b> formulieren, wie sich Lieder oder Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p><b>G:</b> zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr benennen</p> <p><b>M:</b> aufzeigen, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p><b>M:</b> zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr identifizieren</p> <p><b>E:</b> beschreiben, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p><b>E:</b> zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr beschreiben</p>	<p>Weihnachten kündigt sich an: Läden, Plätzchen backen, Adventsdekoration im Stadtbild, Weihnachtsmärkte;</p>	<p>Fotodokumentation</p> <p>Adventliche Besinnung (Frühschicht)</p> <p>Weihnachtsmannfreie Zone (Bonifatiuswerk)</p> <p>Lied z.B. „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (GL 223)</p>
	<p><b>3.1.4 Gott</b></p> <p><b>3.1.6 Kirche</b></p> <p>(6), (1)</p> <p><b>G:</b> gemeinsam diskutieren, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen</p> <p><b>G:</b> zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr benennen</p> <p><b>M:</b> gemeinsam problematisieren, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen</p> <p><b>M:</b> zentrale Feste und Brauchtum im</p>	<p>Über eine Milliarde Menschen feiern die Geburt Jesu</p>	<p>Advents- und Weihnachtslieder inhaltlich vergleichen</p> <p>Karikaturen</p> <p>Den einzelnen Symbolen auf den Grund gehen (Recherchearbeit)</p>

<p><b>2.3 Urteilen</b>                  1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen                  2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischer Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen                  3, einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubens-tradition beurteilen</p>	<p>Kirchenjahr identifizieren  <b>E:</b> gemeinsam erörtern, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen  <b>E:</b> zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr beschreiben</p>		
<p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b>                  1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe                  2. sich in religiöse und nicht-religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen                  3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b>                  1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen                  2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen; aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p>	<p><b>3.1.3 Bibel</b>  <b>3.1.5 Jesus Christus</b>                  (3), (1)  <b>G:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Licht</i>) identifizieren  <b>G:</b> formulieren, wie sich Lieder oder Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen  <b>M:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot</i>) erschließen  <b>M:</b> aufzeigen, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen  <b>E:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer</i>) erklären  <b>E:</b> beschreiben, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p>	<p>Symbol Licht</p>	<p>Lichtmeditation                  Lied „Du bist das Licht der Welt“                  Lied „Mache dich auf und werde Licht“ (GL 219)                  Darstellungen in der Kunst</p>
	<p><b>3.1.3 Bibel</b>  <b>3.1.5 Jesus Christus</b>                  (1), (4), (2)  <b>G:</b> zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden  <b>G:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) erläutern;  <b>G:</b> den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen skizzieren  <b>M:</b> zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden  <b>M:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) einord-</p>	<p>Wo finden wir denn die Geburts-geschichte in der Bibel?</p> <p>Kindheitsgeschichten bei Matthäus oder Lukas</p>	<p>Bibeldetektive</p> <p>Anfänge der Evangelien vergleichen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Texten entdecken; Verständnis von der Aussageabsicht der Evangelisten anbahnen.</p>

3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten	nen M: den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen aufzeigen E: zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden E: Eigenheiten biblischer Textgattungen ( <i>Evangelium, Brief, Lied</i> ) herausarbeiten E: den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen beschreiben		
	Spezifika		
	G:	G: (spezifisch, wo notwendig)	Besonderheiten G, M, E (wo vorhanden)
	M:	M: (spezifisch, wo notwendig)	
E: 3.1.3 (3)	E: Was heißt „Licht werden“?		

### 3. Die Bibel – ein verstaubtes Buch?

10 Stunden

Die folgende Unterrichtseinheit baut auf dem Grundschulwissen der Schülerinnen und Schüler auf. Sie vertieft die Grundlagen und schafft Verstehenszugänge für den Umgang mit der Bibel, die in den Standardzeiträumen immer wieder aufgegriffen und erweitert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können:		Bibelstellen auffinden	Bibelrallye, Bibelquiz, Bibelfußball Bibelkuchen
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p>	<p><b>3.1.3 Bibel</b></p> <p>(1)</p> <p><b>G:</b> zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden</p> <p><b>M:</b> zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden</p> <p><b>E:</b> zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden</p>	Bibelstellen auffinden	Bibelrallye, Bibelquiz, Bibelfußball Bibelkuchen
<p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten; Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>	<p><b>3.1.3 Bibel</b></p> <p>(1), (4)</p> <p><b>G:</b> zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden</p> <p><b>G:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) erläutern</p> <p><b>M:</b> zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden</p> <p><b>M:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) einordnen</p> <p><b>E:</b> zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden</p> <p><b>E:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) herausarbeiten</p>	Das Buch der Bücher – Bibel als Bibliothek	Bibelbibliothek erstellen Lieblingsstellen Ausgewählte Textstellen vergleichen
	<p><b>3.1.3 Bibel</b></p> <p>(2)</p>	Ist die Bibel vom Himmel gefallen?	Zeitstrahl

<p><b>2.3 Urteilen</b>                  1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen                  2. unterschiedliche unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischer Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen                  3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubens-tradition beurteilen</p>	<p><b>G:</b> den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen skizzieren  <b>M:</b> den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen aufzeigen  <b>E:</b> den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen beschreiben</p>		
<p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b>                  1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe                  2. sich in religiöse und nicht-religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen                  3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p>	<p><b>3.1.3 Bibel</b>                  (5), (6)  <b>G:</b> gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, formulieren  <b>G:</b> biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren  <b>M:</b> gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, bewerten  <b>M:</b> biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren  <b>E:</b> gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, erörtern  <b>E:</b> biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren</p>	<p>Bibel als Kompass fürs Leben</p>	<p>Biblische Stellen als Wegweiser                  Interviews führen mit Menschen aus dem persönlichen Umfeld zur Relevanz der Bibel für ihr Leben</p> <p>Kreative Aneignung von biblischen Texten (z. B. malen, zeichnen, modellieren, musizieren)                  Theaterpädagogische Aneignung</p>
<p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b>                  1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen                  2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen; aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart</p>	<p><b>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</b>                  (5)  <b>G:</b> gemeinsam Fragen für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen formulieren (<i>zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben</i>)  <b>M:</b> gemeinsam Fragen und Perspektiven für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen entwickeln (<i>zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben</i>)  <b>E:</b> gemeinsam Fragen und Perspektiven für ein Gespräch mit jüdischen und</p>	<p>Wie sehen Christen die Bibel, Juden die Thora und Muslime den Koran?</p>	<p>Recherche                  Interview                  Umgang mit dem Heiligen Buch                  Muslime/Juden einladen</p>

Impulse für das eigene Handeln gewinnen 3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten	muslimischen Gläubigen erörtern ( <i>zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben</i> )		
	Spezifika		
	G:	G: (spezifisch, wo notwendig)	Besonderheiten G, M, E (wo vorhanden)
	M:	M: (spezifisch, wo notwendig)	
E:	E: (spezifisch, wo notwendig)		



## 4. Wer oder wie bist du, Gott?

**14 Stunden**

Die folgende Unterrichtseinheit ermöglicht Schülerinnen und Schülern sich ihrer Vorstellungen von Gott zu vergewissern und diese mit biblischen Erzählungen in Beziehung zu setzen. Es besteht die Möglichkeit, die Kompetenzen zu Gebet und gottesdienstlichen Feiern mit einem Schulgottesdienst zu verknüpfen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können:			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b>                      1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen                      2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern                      3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b>                      1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten; Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten                      2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln                      3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>	<p><b>3.1.4 Gott</b>                      (1), (2)                      G: Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen skizzieren                      G: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen skizzieren                      M: Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen identifizieren                      M: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen bestimmen                      E: Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erschließen                      E: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen beschreiben</p>	<p>Kann ich mir Gott vorstellen?</p>	<p>Kreativer, gestalterischer, ganzheitlicher Umgang mit der eigenen Gottesvorstellung</p>
	<p><b>3.1.3 Bibel</b>  <b>3.1.4 Gott</b>                      (3), (4), (3)                      G: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Licht</i>) identifizieren                      G: Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) erläutern                      G: biblische Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) identifizieren                      G: an einer biblischen Geschichte belegen, wie Gottes Wirken erlebt wird</p>	<p>Wie sich Menschen von Gott erzählen.                      Metaphern und Symbole (z.B. Weg, Licht) helfen, von Gott zu sprechen.</p> <p>Weggeschichten und Geschichten, die Mut machen</p>	<p>Imaginationsübungen                      Fantasiereisen                      Tönen, mit Fingerfarben arbeiten                      Methode: Texte schwärzen (Begriffe zu Gott)</p> <p>Biblische Geschichten erzählen</p>



<p><b>2.3 Urteilen</b>                  1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen                  2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischer Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen                  3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubens-tradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b>                  1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe                  2. sich in religiöse und nicht-religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen                  3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p>	<p>(zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi)  <b>M:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot</i>) erschließen  <b>M:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) einordnen  <b>M:</b> biblische Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) diskutieren  <b>M:</b> an einer biblischen Geschichte erschließen, wie Gottes Wirken erlebt wird (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi)  <b>E:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer</i>) erklären;  <b>E:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) herausarbeiten  <b>E:</b> biblische Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären  <b>E:</b> an einer biblischen Geschichte herausarbeiten, wie Gottes Wirken erlebt wird (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)</p>		
<p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b>                  1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen                  2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen; aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p>	<p><b>3.1.4 Gott</b>                  (5), (6)  <b>G:</b> Rituale, Gebräuche und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung formulieren (zum Beispiel Gebete, Lieder, Kreuzzeichen)  <b>G:</b> gemeinsam diskutieren, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen  <b>M:</b> Rituale, Gebräuche und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen</p>	<p>Reden mit Gott – aber wie?</p>	<p>Kurznachricht an Gott                  Lieder                  Gesten im Kirchenraum                  Schweigen – Stilleübungen                  Lied „Geborgen in Dir Gott“ (EG 298)                  Lied „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (EG 645)                  Interaktions- und Körperübungen</p>

<p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>Gottesbeziehung identifizieren (zum Beispiel Gebete, Lieder, Kreuzzeichen)  <b>M:</b> gemeinsam problematisieren, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen  <b>E:</b> sich mit Ritualen, Gebräuchen und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung auseinandersetzen (zum Beispiel mit Gebeten, Liedern, Kreuzzeichen)  <b>E:</b> gemeinsam erörtern, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen</p>		
	<p><b>3.1.4 Gott</b>  <b>3.1.3 Bibel</b>                  (6), (6), (3)  <b>G:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Licht</i>) identifizieren  <b>G:</b> gemeinsam diskutieren, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen  <b>G:</b> biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren  <b>M:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot</i>) erschließen  <b>M:</b> gemeinsam problematisieren, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen  <b>M:</b> biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren  <b>E:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer</i>) erklären  <b>E:</b> gemeinsam erörtern, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen  <b>E:</b> biblische Texte in neuen Ausdrucks-</p>	<p>Gottesdienst feiern;                  Symbole Wasser, Brot</p>	<p>Szenisches Spiel                  modernes Liedgut                  Bibeltexte aktualisieren                  Bibeltexte vertonen (z.B. Rap, ...)                  Lied „Bewahre uns Gott“ (EG 680)                  Lied „Wenn das Brot, das wir teilen“ (EG 515)                  Lied „Nimm, o Herr die Gaben“ (EG 233)</p>

	formen gestalten und präsentieren		
	Spezifika		
	G:	G: (spezifisch, wo notwendig)	
	M:	M: (spezifisch, wo notwendig)	
	E: 3.1.3 (3) E: 3.1.4 (3) E: 3.1.4 (4)	E: Symbol Feuer E: Wie helfen Symbole und mythische Erzählungen den Menschen die Tiefendimension von Wirklichkeit zu verstehen?	<i>Idee: „Sommeraufgabe“: Kirchen, (Weg-) Kreuze und Symbole fotografieren</i>

## 5. Warum gehen Christinnen und Christen in verschiedene Kirchen?

**12 Stunden**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die konfessionellen Angebote und Gebäude ihres Lebensumfeldes. Sie vertiefen ihr Wissen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der altkatholischen, römisch-katholischen und evangelischen Glaubensgemeinschaften. Durch Begegnungen mit dem kirchlichen Leben vor Ort besteht für die Schülerinnen und Schüler auch die Chance, Mitwirkungsmöglichkeiten zu entdecken. Die Taufe als gemeinsames Grundsakrament schließt die Unterrichtseinheit ab und bietet eine Verknüpfung zur UE 6.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise	
Die Schülerinnen und Schüler können:				
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b>                      1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen                      2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern                      3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b>                      1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten; Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten                      2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln                      3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen</p>	<p><b>3.1.6 Kirche</b>                      (2)  <b>G:</b> Räume, Angebote und Besonderheiten von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort skizzieren  <b>M:</b> Räume, Angebote und Besonderheiten von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort aufzeigen  <b>E:</b> Räume, Angebote und Besonderheiten von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben</p>	Kirche vor Ort – nicht nur aus Stein Menschen, Räume und Angebot	Kirchenraumpädagogik/Exkursion Recherche	
		<p><b>3.1.6 Kirche</b>  <b>3.1.5 Jesus Christus</b>                      (5), (6), (6)  <b>G:</b> gemeinsam ausgewählte Angebote der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld diskutieren  <b>G:</b> zu Mitwirkungsmöglichkeiten in der altkatholischen Pfarrgemeinde Stellung nehmen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, BAJ, Ministranten)  <b>G:</b> am Beispiel von Franz von Assisi einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt  <b>M:</b> gemeinsam ausgewählte Angebote der christlichen Gemeinden in ihrem</p>	Evangelisch – Altkatholisch, römisch-katholisch: Gemeinsam – Verschieden	Recherchen Interviews Kooperation mit ev. Religion
			Kann ich da auch mitmachen?	Fächerübergreifende Projekte Kooperationen mit christlicher Jugendarbeit, z. B. BAJ, BDKJ, CVJM, „Kirche am Ort“ Liturgische Angebote, z.B. Jugendgottesdienst

<p>von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischer Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubens-tradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht-bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht-religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen; aus dem</p>	<p>Lebensumfeld beurteilen</p> <p><b>M:</b> Mitwirkungsmöglichkeiten in der altkatholischen Pfarrgemeinde beurteilen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, BAJ, Ministranten)</p> <p><b>M:</b> gemeinsam am Beispiel von Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen problematisieren, was das Gemeinsame und Verbindende ist, wenn Menschen auf ihrem Lebensweg Jesus nachfolgen</p> <p><b>E:</b> gemeinsam ausgewählte Angebote der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erörtern</p> <p><b>E:</b> Mitwirkungsmöglichkeiten in der altkatholischen Pfarrgemeinde reflektieren (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, BAJ, Ministranten)</p> <p><b>E:</b> gemeinsam am Beispiel von Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen reflektieren, was das Gemeinsame und Verbindende ist, wenn Menschen auf ihrem Lebensweg Jesus nachfolgen</p>		
<p><b>3.1.3 Bibel</b></p> <p><b>3.1.6 Kirche</b></p> <p>(3), (3), (4)</p> <p><b>G:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Licht</i>) identifizieren</p> <p><b>G:</b> die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe erläutern</p> <p><b>G:</b> an Beispielen erläutern, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p> <p><b>M:</b> Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot</i>) erschließen</p> <p><b>M:</b> die Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe einordnen</p> <p><b>M:</b> an Beispielen entfalten, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Chris-</p>	<p>Symbol Wasser</p> <p>„Ich taufe dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“</p>	<p>ambivalentes Symbol Wasser erleben und erfahren</p> <p>Imaginations- bzw. Körperübung</p> <p>Erinnerungen der eigenen Taufe mitbringen (z. B. Taufkerze, Taufkleid, Fotos, Videos)</p> <p>Sakramente als „Geschenk“ Gottes</p> <p>Lied „Komm her, freu dich mit uns“ (GL 148)</p>	

<p>Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart                  Impulse für das eigene Handeln gewinnen                  3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>tus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören                  E: Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer</i>) erklären                  E: den biblischen Ursprung der Taufe erklären                  E: an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p>		
	<p>Spezifika</p>		
	<p>G:</p>	<p>G: (spezifisch, wo notwendig)</p>	
	<p>M:</p>	<p>M: (spezifisch, wo notwendig)</p>	
<p>E: 3.1.6 (3)</p>	<p>E: Biblische Bezüge: Taufe Jesu, Taufbefehl</p>		<p>Idee: „Sommeraufgabe“ aufgreifen oder als Einstieg verwenden (vgl. UE 4)</p>

## 6. Hat Jesus Spuren hinterlassen?

**12 Stunden**

Die Schülerinnen und Schüler begegnen dem Menschen Jesus von Nazareth, erforschen die Lebensumstände seiner Zeit und können in der Auseinandersetzung mit den Begegnungsgeschichten seinem besonderen Verhältnis zu Gott auf die Spur kommen, das ihn für die Armen und Schwachen bedingungslos eintreten lässt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b>                      1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen                      2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern                      3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b>                      1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten; Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten                      2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln                      3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>	<p><b>3.1.5 Jesus Christus</b>                      (3)  <b>G:</b> überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu sowie Aspekte der Umwelt Jesu berücksichtigen (religiöse, soziale und politische Verhältnisse und geographische Gegebenheiten)  <b>M:</b> überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu sowie Aspekte der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse und der geographischen Gegebenheiten einordnen  <b>E:</b> den Zusammenhang überlieferter Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse und der geographischen Gegebenheiten erklären</p>	Wie und wo fing alles an?	Jesusbilder Jesus Christus (Foliensätze):  Fantasiereise
	<p><b>3.1.5 Jesus Christus</b>  <b>3.1.3 Bibel</b>                      (4), (5), (5), (6)  <b>G:</b> an einer Begegnungsgeschichte erläutern, wie Jesus mit Menschen umgeht (<i>Mk 10,46–52 oder Lk 19,1–10</i>)  <b>G:</b> gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen diskutieren  <b>G:</b> gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen,</p>	Da kennt Jesus nichts!	Interaktions- und Körperübungen Kreative Methoden der Bilderschließung kreatives Schreiben Verklanglichung von Texten Rap/Hiphop Standbilder zu biblischen Jesustexten Bibel-Bildzeitung, Bibelcomic,... Stopptrick, Fotostory Szenisches Spiel (zum Beispiel „Was wäre, wenn...“)



<p>gen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischer Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubens-tradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig- Sein</b></p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nicht-religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b></p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen; aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart</p>	<p>formulieren</p> <p><b>G:</b> biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren</p> <p><b>M:</b> an einer Begegnungsgeschichte kommentieren, wie Jesus mit Menschen umgeht (<i>Mk 10,46–52; Lk 19,1–10</i>)</p> <p><b>M:</b> gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen problematisieren</p> <p><b>M:</b> gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, bewerten</p> <p><b>M:</b> biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren;</p> <p><b>E:</b> an einer Begegnungsgeschichte beurteilen, wie Jesus mit Menschen umgeht (<i>Mt 8, 1–4, Mk 10,46–52, Lk 19,1–10</i>)</p> <p><b>E:</b> gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen reflektieren</p> <p><b>E:</b> gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, erörtern</p> <p><b>E:</b> biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren</p>		
	<p><b>3.1.5 Jesus Christus</b> (6), (2)</p> <p><b>G:</b> am Beispiel von Franz von Assisi einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt</p> <p><b>G:</b> den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen skizzieren</p> <p><b>M:</b> gemeinsam am Beispiel von Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen problematisieren, was das Ge-</p>	<p>Jesus nachfolgen?!</p>	<p>Weihnachtsaktionen (z. B. „Weihnachten im Schuhkarton“) Flüchtlingshilfe Gebet „Christus hat keine Hände“</p>



<p>Impulse für das eigene Handeln gewinnen 3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>meinsame und Verbindende ist, wenn Menschen auf ihrem Lebensweg Jesus nachfolgen  <b>M:</b> den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen aufzeigen  <b>E:</b> gemeinsam am Beispiel von Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen reflektieren, was das Gemeinsame und Verbindende ist, wenn Menschen auf ihrem Lebensweg Jesus nachfolgen  <b>E:</b> den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen beschreiben</p>		
<p>Spezifika</p>			
<p>G:</p>		<p>G: (spezifisch, wo notwendig)</p>	
<p>M:</p>		<p>M: (spezifisch, wo notwendig)</p>	
<p><b>E:</b> 3.1.5 (3)</p>		<p><b>E:</b> Was hat Zachäus mit den Römern zu tun?</p>	<p>Besonderheiten G, M, E (wo vorhanden)</p>
<p><b>E:</b> 3.1.5 (4)</p>		<p><b>E:</b> Verständnis von Krankheit zur Zeit Jesu</p>	

## 7. Was hat Gott mit unserer Welt zu tun?

**16 Stunden**

Die Frage nach der Entstehung der Welt stellt immer auch die Frage nach der Schöpfermacht Gottes. Die Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert, die biblischen Schöpfungstexte in Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Erklärungen zu lesen, und entwickeln eine Vorstellung von Gottes Wirken im Leben der Menschen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können:			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b>                      1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen                      2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern                      3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b>                      1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten; Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten                      2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln                      3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>	<p><b>3.1.2 Welt und Verantwortung</b>  <b>3.1.3 Bibel</b>                      (3), (4)  <b>G:</b> erkennen, dass die biblischen Schöpfungstexte (<i>Gen 1,1–2,4a</i>) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen  <b>G:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) erläutern  <b>M:</b> diskutieren, dass die biblischen Schöpfungstexte (<i>Gen 1,1–2,4a</i>) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen  <b>M:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) einordnen  <b>E:</b> interpretieren, dass die biblischen Schöpfungstexte (<i>Gen 1,1–2,4a; Ps 104</i>) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen  <b>E:</b> Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) herausarbeiten</p> <p><b>3.1.4 Gott</b>                      (3)  <b>G:</b> biblische Vorstellungen von Gott</p>	<p>Urknall oder Schöpfung?                      Urknall und Schöpfung!                      Schöpfungslied</p>	<p>Vgl. Leitgedanken: Religion als ein eigener Zugang zur Wirklichkeit (Baumert); Oberthür „Das Gedicht von der Schöpfung“ Schöpfung ganzheitlich erleben                      Lied „Laudato si“</p>
		<p>Hat Gott (k)einen Plan?                      Welche Bilder passen zu Gott?</p>	<p>Ps 23                      Ps 139                      Lied „Er halt die ganze Welt in seiner</p>

<p><b>2.3 Urteilen</b>                  1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen                  2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischer Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen                  3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubens-tradition beurteilen</p>	<p>(zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) identifizieren  <b>M:</b> biblische Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) diskutieren  <b>E:</b> biblische Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären</p>		<p>Hand“ (EG 637)                  Karikatur</p>
<p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b>                  1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe                  2. sich in religiöse und nicht-religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen                  3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b>                  1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen                  2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen; aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p>	<p><b>3.1.1 Mensch</b>                  (2), (3)  <b>G:</b> skizzieren, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen  <b>G:</b> anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2)  <b>M:</b> aufzeigen, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen  <b>M:</b> anhand von biblischen Texten entfalten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2; Ps 8)  <b>E:</b> beschreiben, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen  <b>E:</b> anhand von biblischen Texten herausarbeiten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2; Ps 8; Ps 139,13–16)</p>	<p>Kann Gott alles?                   Ebenbild Gottes – Was heißt das? Einzigartigkeit, Wert und Würde des Menschen, Geschöpf und Mitgeschöpf</p>	<p>sich der Theodizee-Frage nähern                  Grenzen wahrnehmen, überwinden, akzeptieren                  „Gelassenheitsgebet“                  Geschöpf Gottes – Meint er mich so wie ich bin?                  Kreative Umsetzung des Menschen als Ebenbild Gottes, z.B. einen Psalm schreiben oder verklanglichen, eine Collage erstellen</p>
	<p><b>3.1.4 Gott</b>  <b>3.1.6 Kirche</b>                  (4), (1)  <b>G:</b> an einer biblischen Geschichte belegen, wie Gottes Wirken erlebt wird (zum Beispiel Abraham, David, Tobit,</p>	<p>Geht Gott alle Wege mit?</p>	<p>Geschichte „Spuren im Sand“                  Gott geht auch schwere Wege mit – Jesu Weg von Palmsonntag bis Ostern</p>

3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten	Rut, Noomi) G: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr benennen M: an einer biblischen Geschichte erschließen, wie Gottes Wirken erlebt wird (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi) M: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr identifizieren E: an einer biblischen Geschichte herausarbeiten, wie Gottes Wirken erlebt wird (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona) E: zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr beschreiben		
	Spezifika		
	G:	G: (spezifisch, wo notwendig)	Besonderheiten G, M, E (wo vorhanden)
	M:	M: (spezifisch, wo notwendig)	
E: 3.1.2 (3) E: 3.1.3 (4) E: 3.1.4 (3) E: 3.1.1 (3)	E: Warum verfassen Menschen Lieder?		

## 8. Und was glaubt ihr?

**12 Stunden**

Über das Grundschulwissen hinaus geht es in dieser Unterrichtseinheit verstärkt darum, das gegenseitige Verstehen von Judentum, Christentum und Islam und damit auch die Toleranz zwischen den abrahamitischen Religionen an exemplarischen Inhalten altersgemäß zu fördern.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können:			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten; Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>	<p><b>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(1), (2), (4)</p> <p><b>G:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum skizzieren (zum Beispiel Pessach, Synagoge)</p> <p><b>G:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam skizzieren (zum Beispiel Ramadan, Moschee)</p> <p><b>G:</b> Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam unterscheiden</p> <p><b>M:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum aufzeigen (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen)</p> <p><b>M:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam aufzeigen (zum Beispiel Ramadan, Moschee, Gebetsformen)</p> <p><b>M:</b> Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam kommentieren</p> <p><b>E:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum beschreiben (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p><b>E:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam beschreiben (zum Beispiel Ramadan, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt, Beschneidung)</p> <p><b>E:</b> sich mit Inhalt und Bedeutung von</p>	<p>Was und wie feiert ihr?</p> <p>Das Pessachfest</p> <p>Ramadan/Fastenbrechen</p>	<p>Expertinnen/Experten einladen Kooperationen</p>

<p><b>2.3 Urteilen</b>                  1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen                  2. unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischer Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen                  3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubens-tradition beurteilen</p> <p><b>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</b>                  1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht-bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe                  2. sich in religiöse und nicht-religiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen                  3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p><b>2.5 Gestalten und Handeln</b>                  1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen                  2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen; aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p>	<p>Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam auseinandersetzen</p> <p><b>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</b>                  (1), (2)  <b>G:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum skizzieren (zum Beispiel Pessach, Synagoge)  <b>G:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam skizzieren (zum Beispiel Ramadan, Moschee)  <b>M:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum aufzeigen (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen)  <b>M:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam aufzeigen (zum Beispiel Ramadan, Moschee, Gebetsformen)  <b>E:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum beschreiben (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)  <b>E:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam beschreiben (zum Beispiel Ramadan, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt, Beschneidung)</p> <p><b>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</b>  <b>3.1.4 Gott</b>                  (1), (2), (5)  <b>G:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum skizzieren (zum Beispiel Pessach, Synagoge)  <b>G:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam skizzieren (zum Beispiel Ramadan, Moschee)  <b>G:</b> Rituale, Gebräuche und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung formulieren (zum Beispiel Gebete, Lieder, Kreuzzeichen)  <b>M:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum aufzeigen</p>	<p>Wo betet ihr?</p> <p>Synagoge</p> <p>Moschee</p> <p>Sag mal, wie betest denn du?</p> <p>Gebetsrituale im Judentum</p> <p>Gebetsrituale im Islam</p>	<p>Lerngänge: Außerschulische Lernorte, ggf. Synagoge, Moschee                  Medienkoffer zum Islam/Judentum                  Kooperation mit ev. Religion/Ethik</p>
---	--	--	---

<p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>(zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen)  <b>M:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam aufzeigen (zum Beispiel Ramadan, Moschee, Gebetsformen)  <b>M:</b> Rituale, Gebräuche und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung identifizieren (zum Beispiel Gebete, Lieder, Kreuzzeichen)  <b>E:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum beschreiben (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)  <b>E:</b> Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam beschreiben (zum Beispiel Ramadan, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt, Beschneidung)  <b>E:</b> sich mit Ritualen, Gebräuchen und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung auseinandersetzen (zum Beispiel mit Gebeten, Liedern, Kreuzzeichen)</p>		
	<p><b>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</b>          (3)  <b>G:</b> die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern  <b>M:</b> die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen einordnen  <b>E:</b> die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen herausarbeiten</p>	<p>Was bedeuten euch Mohammed, Mose und Jesus?          Was uns verbindet (Abraham)</p>	<p>aus der Sicht der beheimateten Religion</p>
	<p><b>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</b>          (5), (6)  <b>G:</b> gemeinsam Fragen für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen formulieren (zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben)  <b>G:</b> Voraussetzungen formulieren, wie</p>	<p>Fairplay unter Religionen?          Interreligiöses Begegnungslernen          Friedenssicherung</p>	<p>Gesprächsmethode Fishbowl          Perspektivenwechsel „Wir denken, dass ihr denkt, wir wären/sind“          Fragen entwickeln          Vorurteile abbauen</p>

	<p>Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p> <p><b>M:</b> gemeinsam Fragen und Perspektiven für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen entwickeln (<i>zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben</i>)</p> <p><b>M:</b> Voraussetzungen bestimmen, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p> <p><b>E:</b> gemeinsam Fragen und Perspektiven für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen erörtern (<i>zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben</i>)</p> <p><b>E:</b> Voraussetzungen reflektieren, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p>		
	Spezifika		
	G:	G: (spezifisch, wo notwendig)	
	M:	M: (spezifisch, wo notwendig)	
	<b>E:</b> 3.1.7 (3)	<b>E:</b> Jesus im Koran	